

Presse | Neue Vorarlberger Tageszeitung 20.11.2019

Fotografie in der Kunst



Der Hohenemser Fotograf Michael Gunz in der Villa Claudia.

Wolfgang Ölz

Vorarlberger Berufsfotografen zeigen in der Villa Claudia ihre Werke. Einer davon ist Michael Gunz.

•

Von Wolfgang Ölz

neue-redaktion@neue.at

Die Fotografie galt im 19. Jahrhundert als jene neue Technik, die die Malerei ersetzen werde. Fotografische Porträts haben der Porträtmalerei im großen Stil tatsächlich den Rang abgelassen. Der Wechsel der Malerei von der Abbildung der Natur in die Abstraktion ermöglichte den Malern aber einen neuen Frühling. Das Bestreben, Unsichtbares sichtbar zu machen (Paul Klee), ließ die Malerei geradezu zu einer metaphysischen Disziplin avancieren. Die Fotografie hatte es dagegen schwer, sich als anerkannte Kunstform zu etablieren. Global änderte das etwa das Museum of Modern Art in New York, das eine der weltweit größten Sammlungen zur Fotografie des 20. Jahrhunderts besitzt. Im Land, um die Brötchen etwas kleiner zu backen, ist Gottfried Bechtold mit seinen frühen fotografischen Arbeiten (Reisebilder 1971 und Fazilet 1978) derjenige, der Fotos auch im Kunstkontext möglich machte. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Innung der Berufsfotografen Vorarlbergs gerne in einem Kunstraum wie der kunst.vorarlberg ausstellt, um sozusagen in dieser Aura die eigene Zunft mit den höheren Weihen der Kunst zu versehen.

Die Ausstellung titelt mit einem Zitat des US-amerikanischen Fotografen Charles Harbutt, das da lautet: „I don't take pictures, pictures take me.“ Die Auswahl der Jury umfasst folgende Teilnehmer: Alexander Au Yeong, David Berger, Ursula Dünser, Jens Ellensohn, Christa Engstler, Alexander Ess, Luca und Reinhard Fasching, Michael Gunz, Stefan Kothner, Michael Kreyer, Miro Kuzmanovic, Frigesch Lampelmayer, Angela Lamprecht, Cornelius Lorünser, Marcel A. Mayer, Mark Mosman, Karin Nussbaumer, Julia Ohr-Renn, Petra Rainer, Raphael Sturm, Darko Todorovic und Martin Vogel.

Rätselhafte Arrangements. Herausgegriffen sei die Arbeit von Michael Gunz, die sich als Plädoyer gegen das Artensterben versteht, dem in den nächsten Jahrzehnten bis zu eine Million Arten zum Opfer fallen könnten, wie die Zwischenstaatliche Plattform für Biodiversität der Vereinten Nationen im Mai 2019 warnte. Der Hohenemser Fotograf mit Großaufträgen für Betriebe und Konzerne im In- und Ausland möchte mit seiner Arbeit ein Stück weit aufrütteln.

Die Hutmacherin Lea Wimmer, die ihr Geschäft in unmittelbarer Nachbarschaft von Gunz im Hohenemser „Künstlerviertel“ hat, steuert die Kopfbedeckungen für Frauen im teilweise leicht rätselhaften Arrangements auf den Fotos bei. Der Kunstfotograf nennt seine dreiteilige Fotoserie nicht unprovokant: „Wir sind noch hier“. Mit diesem Titel, der auch der Titel der Initiative ist, zeigt er auch Sympathie für die „Fridays For Future“-Bewegung. Die Illustratorin Gabriela Harmtodt stellt gleichzeitig ihre Bleistiftzeichnungen zum Artensterben im Hutsalon von Lea Wimmer in Hohenems aus.

Zur Ausstellung

I don't take pictures, Pictures take me. Zeitgenössische Fotografie im Spannungsfeld zwischen Kunst und Kommerz. Bis 1. Dezember in der Villa Claudia, Feldkirch. Fr., 16 bis 18 Uhr, Sa., 15 bis 18 Uhr, So., 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr geöffnet.